

tober 1915 (Schl. Staatszeitung Nr. 248 vom 25. Oktober 1915) wird das Verbot des Verkaufs von Schlagladungen vom 8. Juni 1915 (Schl. Staatszeitung vom 8. Juni 1915) hiermit aufgehoben. Dresden und Leipzig am 8. November 1915. Die stellvertretenden kommandierenden Generale des 12. Armeekorps, des v. Projezen, und des 18. Armeekorps, des v. Schweinitz. — Der Dresd. Anzeiger schreibt hierzu: Den vielen Anfragen nach ist diese Bekanntmachung so aufgestellt worden, als ob Schlagladungen von nun an wieder hergestellt und verkauft werden könnten. Das ist natürlich nicht der Fall. Das Generalkommando hat seine militärische Verordnung über das Schlagladungsverbot deshalb aufgehoben, weil die neue Verordnung des Reichsanalters die Mitverwendung neu geregelt hat und nach ihr jede Schlagladenerhaltung und jeder Verkauf ohnehin verboten bleibt. Die obige Bekanntmachung hat also nur formalen Wert und keine praktische Bedeutung.

**Gröha.** Zum Besten der Kriegshilfskasse unseres Landes veranstaltete die Gemeindevorwaltung gestern in der Schulküche eine Festvorführung, zu der sie Mitglieder der (staatlich konfessionierten) Sächsischen Verbandsbühne gewonnen hatte, von denen das Theaterstück „Webe dem Besiegten“ recht wirkungsvoll zur Darstellung gebracht wurde. Am Nachmittag fand eine Kinderdarstellung statt. Beide Vorstellungen brachten einen äußerst zahlreichen Besuch, wobei ein guter Reingewinn für den gedachten Zweck erzielt worden sein dürfte.

**Rührlitz.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Unteroffizier Max Krante im Pirnaer Bataillon Nr. 12 von hier.

**Döha.** Ueberführungen der Döschprelle, sowie der Preise in den ausgehängten Verzeichnissen, übermäßige Gewinne bei einzelnen Waren kommen auch hier immer wieder vor. So liegen beim Stadtrate Anzeigen gegen Butterhändler und Fleischer vor, die jedenfalls schwere Strafen nach sich ziehen werden.

**Pirna.** Die Karpfenprähme, die unterhalb der Brücke am Elbufer erbaut und besetzt worden war, hat am Freitag früh ihren Negerplatz verlassen. Ein kleiner Dampfer aus Rößlau, der seit einigen Tagen am Ausschiffungsplatz lag, zog das ungefähre, eigenartige Fahrzeug abwärts. Die Prähme dürfte einen Wert von rund 200 000 Mark haben. — Donnerstag früh brach in der Werkstätte eines dummen Knaben, in einer tiefen Fabrik hatte sich auf noch unaufgeklärte Weise der Heizenapparat entzündet und dabei die Decke des außerhalb des Fabrikgebäudes stehenden kleinen Schuppenhäuschens durchschlagend. Obwohl ein größeres Unglück entgehen konnte, und die Anlage ziemlich beschädigt wurde, ist doch niemand verletzt.

**Ramenz.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag. Dem Spinnmeister Gnauck verfehlte ein Bolzen beim Abblenden einen Stoß an die Brust. An der beim Falle erfolgten Gehirnerschütterung ist der Bedienstete am Mittwoch plötzlich verstorben.

**Carlsfeld i. E.** Am Montag früh wurde, wie erst jetzt bekannt wird, der Soldat Merkel vom 4. Landsturmbataillon in Aue i. E., der als Grenschuttposten zwischen Weitzsch-Gebirge i. Sa. und Sauerlach i. E. stand, von einem Unbekannten überfallen und schwer verletzt. Als Merkel zwei Männer, die kurz nacheinander aus einem nahen Gehölz hervortraten und über die Landesgrenze nach Böhmen zu flüchteten, anrief und, da sie nicht fanden, zwei Schüsse auf sie abgab, wurde er plötzlich von einem Dritten von hinten erfaßt, in Boden geworfen und mit Füßen getreten. Dabei entriß ihm der Angreifer das Gewehr und gab einen Schuß auf ihn ab. Der Ueberfallene setzte sich trotzdem zur Wehr, wurde aber im Laufe des Kampfes von dem Unbekannten mehrfach mit dem Messer in den linken Arm gestochen. Schließlich gelang es dem Angreifer, sich loszureißen und über die Grenze zu entkommen. Der verletzte Landsturmmann wurde von zwei Kameraden später aufgefunden und in ein Lazarett gebracht. Die drei Männer, die vermutlich Schmutzhandel getrieben haben und aus Österreich stammen, konnten bisher noch nicht gefast werden.

**Altenburg (S.-A.).** Die Verhandlung gegen den Bürgermeister Zell aus Altenburg und gegen den Ratsherrnkontrahent Willgrube wegen Urkundenfälschung und Verleitung zur Urkundenfälschung, die vor dem Gerar Schwurgericht stattfand, endete mit der Freisprechung beider Angeklagten. Die Geschworenen verneinten sämtliche Schuldfragen. Das freisprechende Urteil wurde vom Publikum beifällig aufgenommen. Am 16. März 1909 war Bürgermeister Zell noch vor acht Uhr morgens in die Bureauräume Willgrubes gekommen und hatte von ihm verlangt, eine Bescheinigung darüber auszustellen, daß er die Miete für das erste Quartal 1909 im Ratshaus hinterlegt habe. Er habe Differenzen mit seinem Hauswirt, der ihn nicht ausleihen lassen wollte. Zell hatte ihm die Bescheinigung schnell diktieren lassen. Die Urkunde lautete: „Hiermit bekenne ich, daß Bürgermeister Zell den Mietzins für das erste Quartal 1909 bei dem Ratshaus hinterlegt hat.“ Neben seine Unterschrift hatte Willgrube auch den Ratshausstempel gesetzt.

**Reichenberg i. B.** Große Warenvorräte wurden hier bei einer behördlichen Kontrolle in den Geschäften einiger Kaufleute gefunden, die diese Waren nach und nach zu hohen Preisen veräußerten. Bei einer Firma fand man 16 000 Kilogramm Reis, der bisher mit über zwei bis drei Kronen pro Kilogramm verkauft wurde. Er wurde beschlagnahmt und gelangt durch die Behörde entsprechend dem fernereitigen Einkaufspreise von 72 Heller pro Kilogramm zum Verkauf.

### Eine türkische Schule als Lazarett.

**SK.** Ein Mitarbeiter sendet uns aus Konstantinopel die folgende Schilderung: Das war eine schlimme Nacht Ueber meiner Wohnung, in den Schlafalen der Schüler, wo sonst nur der schlafende Schritt des Wächters den Decke dann und wann leise tönen ließ, war ein Kommen und Gehen, ein Schließen und Schließen, ein Pochen und Poltern. Die ganze Decke zitterte unter den Tritten und Stößen. Und die Treppe hinauf und hinunter ging mit Weisheit. Was ist's? Frage ich mich schlaftrunken. Sind Schüler krank geworden? Mächtig die Gedanken vor einer Epidemie? Ist ein Brand in den Dachböden? Konstantinopel ist ja bekanntlich die Stadt der Feuersbrände, die allsommerlich wiederkehren, wie die Rissen, Melonen, Weintrauben, Feigen. Nur ruhig! Erst gegen Morgen kehrt Ruhe ein, und — indem ich mich des Lärmens wie eines bösen Nachtpfunds erinnere — springe ich aus den Federn, nein, aus den Leinwanddecken, und lasse meinen Blick über Valata hinweg. — Doch halt! Er darf nicht über Meer zum nebelblauen Skizartarschweifen. Das klatternde Tuch an der hochragenden Stange des Hauptgebäudes der Sultanse türkische Gymnasium hält ihn fest: ein weißes Tuch mit dem roten Halbmond! Nun wird mir's klar: die Anzahl ist über Nacht Lazarett geworden, die Schüler haben ihre Betten den verwundeten, tapferen Dardanellenkämpfern geräumt.

Im Schulhof ist schon alles in krauser Bewegung. Die Klassenstühle werden aufgeräumt und mit Betten ausgestattet. Bänke, Tische, Wandtafeln, Stühle mit Verbandstoffen liegen in wirrem Durcheinander. Unterdessen rollt draußen auf der Straße Wagen nach Wagen heran, keine Ambulanzwagen, sondern vornehme Kutschen mit gummibereiften Rädern, die sonst dem öffentlichen Verkehr dienen. Gefährt,

## Zur Kriegslage.

(Antik.) Großes Hauptquartier, 6. November 1915.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

**Im Handgranatenkampf wurden die in dem Ostteil unserer neuen Grenzen nördlich von Rastfeld eingedrungenen Franzosen wieder daraus vertrieben. Sonst verlief der Tag unter teilweisen lebhaften Artilleriekämpfen ohne Ereignisse von Bedeutung.**

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

**Die Russen wiederholten ihre Durchbruchversuche bei Dinaburg mit dem gleichen Mißerfolge wie an den vorhergehenden Tagen.**

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

**Die Lage ist unverändert.**

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

**Nordöstlich von Budla wurden weitere russische Stellungen genommen. Bei Siemikowce ist Ruhe eingetreten. Der Gegner ist in seine alten Stellungen auf das Ufer der Strypa zurückgeworfen. In den nunmehr abgeschlossenen Kämpfen verloren die Russen an Gefangenen 50 Offiziere und etwa 6000 Mann.**

### Dallau-Kriegsschauplatz.

**Im Tale der westlichen Morava wird südlich Gacal gekämpft. Kraljevo ist genommen. Westlich davon wird der Feind verfolgt. Stabal ist erreicht. Der Zupanjerada-Abchnitt ist überschritten. Im Moravatale wurde bis über Obriez Silirica nachgedrängt. Durch Handstreich setzten sich unsere Truppen noch nachts in Besitz von Barvarin; über 3000 Serben wurden gefangen genommen. Bei Kribibir ist die Gefechtsführung zwischen den deutschen und bulgarischen Hauptkräften gewonnen.**

**Die Armee des Generals Vojadjeff hat bei Entovo und bei Sol-Panja den Gegner geworfen, über 500 Gefangene gemacht und 6 Geschütze erbeutet. Nach dreitägigen Kämpfen ist nach zähem Widerstande der Serben die besetzte Hauptstadt Nisch gestern nachmittags erobert. Bei den Kämpfen im Vorgebilde sind 350 Gefangene und 2 Geschütze in bulgarische Hand gefallen.**

Oberste Heeresleitung.

### Bermischtes.

**24 Stunden Gast für „Ich danke schön“.** Uebertriebene Höflichkeit vor Gericht kann manchmal falsch ausgelegt werden und hat einst einen Aufenthalt hinter veralteten Fenstern eingebracht. Vor dem Erfurter Schöffengericht hatte sich dieser Tage ein Zeitungshändler wegen Beleidigung einer Straßendankhäftlerin zu verantworten. Er wurde zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Daraus verzichtete er sich vor dem Richterlich und sagte: „Ich danke schön!“ Daraus wurde er wegen Ungehörigkeit vor Gericht zu 24 Stunden Gast verurteilt, die er sofort abtun mußte. Diesmal sagte er nicht dank schön.

**Wegen fahrlässiger Tötung angeklagt.** Vor der Strafkammer des Landgerichts III in Berlin begann gestern der Prozeß gegen Elisabeth Duedgen und Elisabeth Wrensd, die der fahrlässigen Tötung der Hofkapitlerin russische Hüge und Alice von Arnould angeklagt sind. Diese hatten auf Rat der Angeklagten die ärztliche Behandlung ihrer schweren Krankheit aufgegeben, um Heilung in der sogenannten Christian Science zu suchen, deren Grundgesetz ist: Gott kennt keine Krankheiten. Diese seien nur Einbildungen, von denen man durch eine Art Gedankenschiebung befreit werde. Der Kranke soll zu der inneren Heilung Ueberzeugung gebracht werden daß das Uebel gar nicht vorhanden ist. Sobald er sich zu dieser Ueberzeugung durchgerungen habe, sei er geheilt. Am Anfang der Verhandlung behauptete die Wrensd, sie habe durch ihre Methode etwa 30 Heilungen vollbracht.

**Wahnhofsdiebstahl.** Auf dem Witterbahnhof Bochum sind große Unterschlagungen aufgedeckt. Ganze Wagenladungen wurden von dem entwendeten Gut fortgeschafft. Ein in die Angelegenheit verwickelter Kuffert ließ sich von einem Eisenbahner überfahren und töten. Ein zweiter Beteiligter erhängte sich.

**Ein Hundertjähriger.** In Langenberg (Rheinland) beging der Alerdrentner Venz in guter Gesundheit seinen 100. Geburtstag.

**Zu Tode geprügelt.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist in dem Dorfe Lübars bei Weidmannslust ein bisher noch unbekannter Mann von etwa 40 Jahren, der seinem Neuhieren nach dem Handwerker- oder Dandierstande angehört hat, zu Tode geprügelt worden. Die Angelegenheit, die noch der Klärung bedarf, ist von dem zuständigen Amtsvorsteher in Weidmannslust der Staatsanwaltschaft in Berlin übergeben worden. Die an der Prügelung beteiligten Personen widersprechen sich in ihren Angaben. Bisher konnte nur folgendes ermittelt werden: Der Mann betrat in Lübars ein Grundstück und fragte nach einem Nachbarn. Er kam mit der Bekkerfamilie in einen Wortwechsel, der damit endete, daß der Fremde vom Hof geprügelt wurde. Der Mann lief nun in ein anderes, offenes Haus hinein, wo er ebenfalls mit Schlägen empfangen wurde. An der allgemeinen Prügelung beteiligten sich schließlich noch mehrere Gäste eines Lokals. Es wurde so lange auf den Mann eingeschlagen, bis er tot liegen blieb.

**SK. Das Zeppelin-Wetter.** Da die Vermirrung der Londoner im Hinblick auf die gerade in letzter Zeit so zahlreichen und erfolgreichen Zeppelingriffe immer mehr wächst und allmählich Dimensionen annimmt, die der Regierung Angst einflößen, suchen die Daily News das Publikum durch einen langatmigen Artikel über das „Zeppelin-Wetter“, das die Unternehmungen der deutschen Luftschiffe in Schwach halte, wenigstens einigermaßen zu trösten. Der Autor der Ausführungen, der als Herausgeber der englischen Sportzeitung „The Aeroplane“ den Londonern nicht unbekannt ist, untersucht den Einfluß der Wind-, Regen- und Lichtverhältnisse auf die Zeppelingriffe: „In den Nächten, in denen der Wind heftig weht, sind Zeppelingriffe höchst unwahrscheinlich. Die Nord-, Süd- und Westwinde sind dem Reiter der Zeppeline ziemlich gefährlich. Auch kaltes Mondlicht ist den Zeppelingfahrern hinderlich. Darum können wir uns auch in den Vollmondnächten noch wahrhaftigem Erstaunen sicher fühlen. Ebenso verhält es sich bei kaltem Regengüssen. Der Regen selbst kann allerdings einem so großen und sicher gebauten Luftschiff ernstlich nicht viel anhaben, aber er erschwert die Manövrierfähigkeit, da er das Landschaftsbild vermischt und so die sicheren Orientierungspunkte nur schwer kenntlich macht. Aus demselben Grunde bilden harte Nebel ein gewisses Hindernis. Ein ganz dichter und

**Gasthof zum Stern. • Morgen Sonntag große Wohltätigkeits-Veranstaltung.**